

1. Einleitung: Die Grenzen des Werks und seine Politik

Am 10. Mai 1969 erschien in der us-amerikanischen Zeitschrift *The New Yorker* die Rezension einer Edition aus dem Verlag „Vernal & Sons“:

The Collected Laundry Lists of Hans Metterling, Vol. 1, 437 pp., plus XXXII-page introduction; indexed; \$18.75

Der „lang erwartete[] erste[] Band der Wäschelisten Metterlings“, so der Rezensent, werde begleitet von dem „fundierte[n] Kommentar des bekannten Metterling-Schülers Günter Eisenbud“. Der Band hat Erstaunliches zu bieten. Denn bereits die erste Wäscheliste Metterlings macht uns „auf vollkommene, geradezu totale Weise mit diesem geplagten Genie bekannt“.¹

Liste Nr. 1
6 Unterhosen
4 Unterhemden
6 Paar blaue Socken
4 blaue Oberhemden
2 weiße Oberhemden
6 Taschentücher
Bitte nicht stärken!

Der Rezensent entdeckt in dieser Liste den Autor ‚Metterling‘ mittels einer Reihe geläufiger Operationen, die charakteristisch sind für den Umgang mit einem ‚Werk‘ und für die Legitimation dieses Umgangs: Zunächst verweist er die Leser auf Metterlings historische Bedeutung (das „geplagte[] Genie“ war „seinen Zeitgenossen als der ‚Irre von Prag‘ ein Begriff“). In diesem Kontext hat das Verhalten des Autors symptomatische Qualität: „Metterlings Abneigung gegen Wäschestärke ist typisch für die Zeit, und als das bewußte Paket zu sehr gestärkt zurückkam, wurde Metterling verdrießlich und schwermütig“.² Zu dieser historischen Bedeutung des Autors in seiner Zeit kommt dann die werkhistorische Bedeutung der ersten Wäscheliste hinzu:

1 Allen: Die Metterling-Listen, S. 7f.

2 Allen: Die Metterling-Listen, S. 8.